

LIED ❖ Liebe, die du mich zum Bilde

Evangelisches Gesangbuch 401

1. Liebe, die du mich zum Bilde / deiner Gottheit hast gemacht, / Liebe, die du mich so milde / nach dem Fall hast wiederbracht: / Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die du mich erkoren, / eh ich noch geschaffen war, / Liebe, die du Mensch geboren / und mir gleich wardst ganz und gar: / Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.
6. Liebe, die mich ewig liebet / und für meine Seele bitt', / Liebe, die das Lösgeld gibet / und mich kräftiglich vertritt: / Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

FÜRBITTEN

Deine Liebe, himmlischer Vater, breite sich aus. Sie erfülle und bewege die Herzen der Menschen. Tritt mit ihr ein, damit die Streitenden Versöhnung erfahren, damit die Fremden an einen sicheren Ort gelangen, damit die Einsamen ein Gegenüber finden, damit sich Hass und Rache verlieren. Du Gott der Liebe, ohne deine Liebe herrscht der Tod. Erweise dich als die Liebe.

Dein Friede, Christus, breite sich aus. Verschaffe deinem Frieden Raum, für die Menschen in Angst, für die Verfolgten Christen, für die Menschen auf der Flucht. Du, Christus, bist der Friede, ohne deinen Frieden herrscht der Tod. Erweise dich als unser Friede.

Deine Weisheit, Heiliger Geist, breite sich aus. Sie komme in die Gedanken und Planungen der Menschen, damit die Mächtigen klug handeln, damit die Reichen Gerechtigkeit üben, damit die Starken helfen, damit die Schwachen mutig werden, damit die Verstrickten frei kommen. Du, Heiliger Geist, schaffst neues Leben, ohne deine Weisheit herrscht der Tod. Durchdringe die Welt. Auf dich hoffen wir, du dreieiniger Gott. Umfange uns mit deiner Liebe. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am Sonntag Estomihi ist für die Arbeit des Stadtklosters Segen in Berlin bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:

Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz ❖ IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 ❖ Betreff: Kollekte 14.2.2021

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

HAUSGOTTESDIENST

am 14. Febr. 2021 ❖ Estomihi ❖ Umfängen von der Liebe Gottes

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht.
Und es ward Licht.

Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott.
Und Gott war das Wort.

Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALM 31 mit LIED ❖ In dich hab ich gehoffet, Herr

Evangelisches Gesangbuch 275

1. In dich hab ich gehoffet, Herr; / hilf, dass ich nicht zuschanden wird / noch ewiglich zu Spotte. / Das bitt ich dich: Erhalte mich / in deiner Treu, mein Gotte.

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, / errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! / Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg, / und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; / denn du bist meine Stärke.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, / mein Schild, mein Kraft – sagt mir dein Wort –, / mein Hilf, mein Heil, mein Leben, / mein starker Gott in aller Not; / wer mag mir widerstreben?

In deine Hände befehle ich meinen Geist; / du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, / dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; / du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde / und von denen, die mich verfolgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; / mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, / nimm mich in deine Hände. / O wahrer Gott, aus aller Not / hilf mir am letzten Ende.

GEBET

Herr, unser Gott, du hast Glauben, Hoffnung und Liebe in uns entzündet: Belebe in uns diese Gaben, dass wir wachsam bleiben und tun, was du von uns erwartest. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG

1. Korinther 13,1-13

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

BETRACHTUNG

von Pfarrer Albrecht Bönisch

Was veranlasst Paulus, einen solchen Lobgesang über die Liebe anzustimmen? – Paulus schreibt keinen Liebesbrief. Leider. Es geht hier nicht darum, dass da zwei Menschen die Liebe zueinander entdecken. Paulus schreibt an eine Gemeinde, wo die einen über die anderen sagen: „Der ist ja gar kein richtiger Christ!“

Und ich fürchte, dass wir solches Urteil auch schon einmal aus dem Munde eines Menschen gehört haben, der sich selber natürlich für einen richtigen Christen hält. Es ist also leider kein Problem längst vergangener Tage. Solches Urteilen haben wir vielleicht schon einmal gehört, wenn da jemand meint, ein richtiger Christ müsse seinen Glauben mit ganz besonderen Gotteserfahrungen bezeugen können oder er müsse in anderen Zungen reden – als untrüglichen Beweis dafür, dass dieser Mensch den Heiligen Geist empfangen habe. Darauf spielt Paulus übrigens an, wenn er schreibt: *Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete...* Aber viel öfter hören wir das Urteil, einer sei ja gar kein richtiger Christ, wenn die betreffende Person nicht die moralischen Anforderungen erfüllt, die der Richtende da meint, berechtigterweise an einen Christen stellen zu dürfen.

Doch wer so urteilt, der hat noch überhaupt nicht verstanden, was einen Christen eigentlich zum Christen macht. Das zeigt Paulus mit seinem Hohenlied der Liebe. Was einen Christen ausmacht, das ist die Liebe! Es macht mich nicht zum Christen, dass ich von irgendwelchen besonderen emotionalen religiösen Erfahrungen in meinem Leben berichten kann. Es macht mich nicht zum Christen, dass ich ein moralisch anständiges und einwandfreies Leben führe. Es macht mich auch nicht zum Christen, dass ich mich besonders gut in der Bibel auskenne. Das alles ist ja keineswegs

falsch und schon gar nichts Schlimmes! Aber zum Christen macht mich das alles nicht. Sondern was einen Christen ausmacht, ist einzig und allein, dass er die Liebe hat.

Nun kann das sehr missverstehen: Dass jemand die Liebe hat oder eben auch nicht hat, würde bedeuten, dieser Mensch hege gegenüber anderen Menschen irgendwie ein bestimmtes Gefühl oder finde sie sympathisch. Und dass dieser Christ dann deshalb anderen Menschen Gutes tut. Aber Paulus geht darum, dass ein Christ Liebe *hat*. Nicht aus sich selber – sie ist geschenkt worden von Gott. Das macht einen Christen zum Christen, dass Gott ihn mit seiner Liebe umfange hat. Vom Tag der Taufe an und dann jeden Tag neu.

Christ bin ich also auch, wenn ich selber von meinem Glauben, geschweige denn von meiner Bekehrung gar nicht sehr viel spüre. Christ bin ich auch, wenn ich in der Erkenntnis des Glaubens noch ganz am Anfang stehe. Ja, Christ bin und bleibe ich auch, wenn ich in meinem Leben immer wieder versage und schuldig werde. Hauptsache, die Liebe Gottes wird mir immer wieder geschenkt. Hauptsache, diese Liebe wird dann auch immer wieder zur Quelle meines Lebens.

Dann brauche ich mich als Christ nicht mit anderen Christen zu vergleichen und mir und anderen auch nicht zu beweisen, dass ich ein besserer Christ sei. Dann brauche ich meinen Wert als Mensch und als Christ nicht durch das zu bestimmen, was ich geleistet habe und zu leisten vermag. Dann brauche ich nicht immer wieder mit dem Bewusstsein zu leben, ich müsste Gott oder mir selber demonstrieren, was für ein guter Mensch ich doch bin.

Gott will mich von solchem Denken freimachen. Er will mich darüber staunen lassen, wie wunderbar das ist, dass ich von Gott geliebt bin – und dass die vielen Menschen um mich herum, die so ganz anders sind als ich, genauso von ihm geliebt sind. Wenn ich das begriffen habe, dann kann ich sie annehmen in ihrer Andersartigkeit, auch mit ihren Fehlern, Macken und Defiziten, weil ihnen Gottes Liebe doch genauso gilt. Wie befreiend ist das, wenn man in der Gemeinde eben nicht auf lauter Richter stößt, sondern auf Menschen, die von Gottes Liebe umfange sind und daraus leben!

Die Liebe ist freundlich, schreibt Paulus. Das können wir doch sicher unter Christen erleben. Da lachen und weinen Menschen miteinander, da freuen sich Menschen, einander zu sehen, da fragen Menschen nach anderen. Und das ist kein rosarotes Bild. Auch diese Liebe bekommt es mit dem Versagen zu tun. Aber *sie rechnet das Böse nicht zu*, schreibt Paulus. Da hilft die Liebe Gottes dazu, das Herz weiter zu öffnen, als wir uns dies eigentlich vorgenommen hatten. Und gerade solche Überraschungen kommen vom Geist Gottes. Überraschend ist auch, dass *die Liebe sich nicht aufbläht* – wie Paulus schreibt –, dass Menschen sich in der Gemeinde engagieren, für andere da sind und gerade *nicht* wollen, dass das an die große Glocke gehängt wird, dass sie dafür geehrt werden, dass ihnen dafür gedankt wird!

Wenn wir uns umschaun, dann können wir die Liebe, von der Paulus in seinem Hohenlied der Liebe singt, um uns herum sehen – bei so vielen Menschen. Und das klingt ein Stück weit nach Himmel auf Erden. Paulus würde zustimmen: Da ist etwas dran. Denn da, wo Gottes Liebe unser Leben bestimmt, da erfahren wir hier und jetzt schon einen Vorgeschmack der Ewigkeit.

In der Ewigkeit werden wir einmal nicht mehr an Gott glauben, weil dann der Glaube endgültig durch das Schauen abgelöst sein wird. In der Ewigkeit werden wir auch einmal nichts mehr zu hoffen haben, weil es da nichts mehr gibt, was noch nicht da wäre und wonach wir uns noch sehnen müssten, weil dann endgültig alles Gegenwart ist, was wir je erhoffen könnten. Aber *die Liebe hört niemals auf*: Gottes unbedingte Liebe zu uns, die uns auch und gerade in der Ewigkeit umfange wird, und die Liebe, die uns auch untereinander verbinden wird, so, dass einmal endgültig nichts mehr zwischen uns steht.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Evangelisches Gesangbuch 804